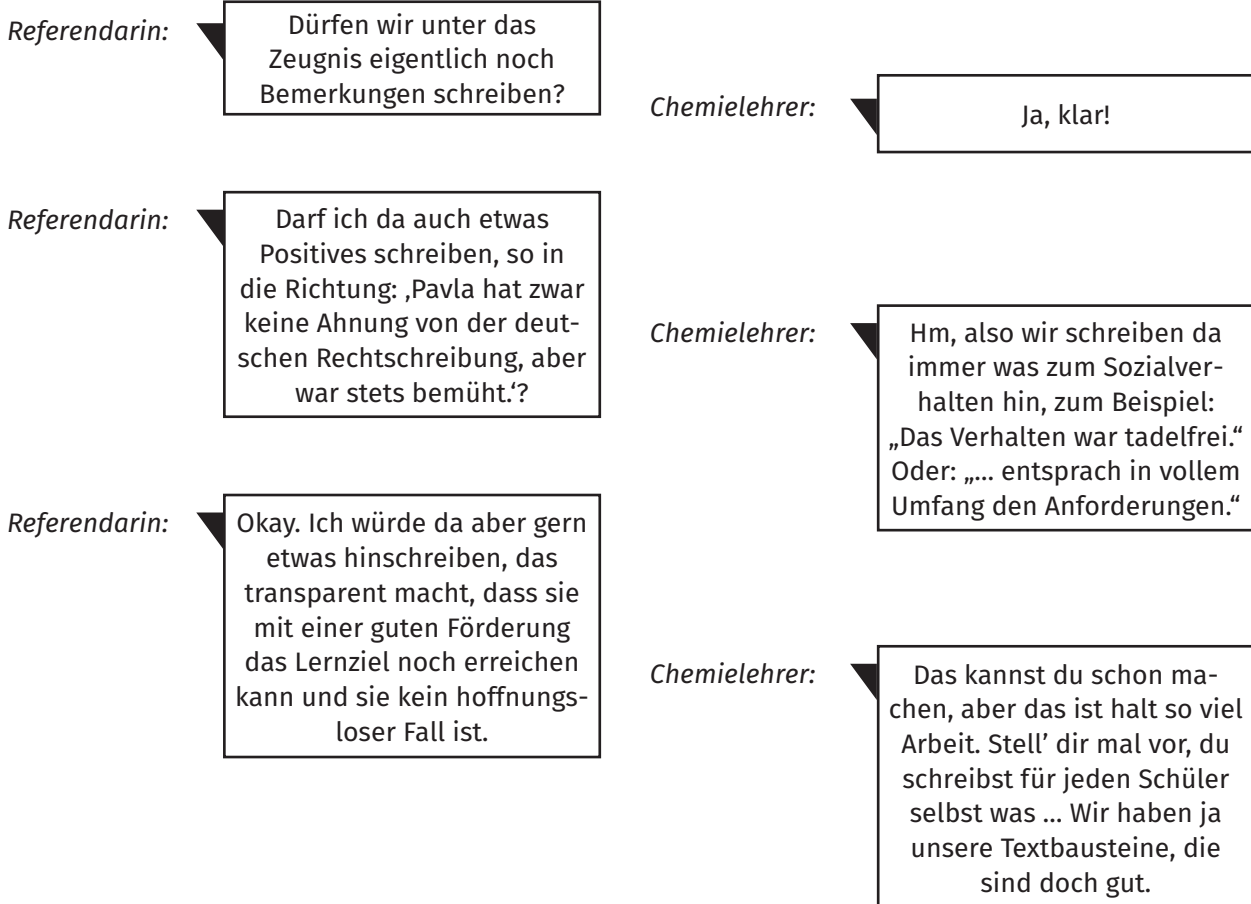


2 GRÜNDE FÜR VERBALE ZEUGNISBEURTEILUNGEN

2.1 RECHTLICHE GRUNDLAGEN



Die Frage, wann eine Kombination aus Ziffernnote und verbaler Zeugnisbeurteilung stattfinden *darf*, kann generell mit *immer* beantwortet werden. Es gibt aber von Bundesland zu Bundesland unterschiedliche Umsetzungen dieser Möglichkeit. Warum eine solche Form der Verbalbeurteilung besonders an weiterführenden Schulen noch kein Usus ist, liegt vor allem an dem vermuteten enormen Arbeitsaufwand. Daraus folgt, dass die wenig innovativen Formulierungen, die sich schon seit Jahrzehnten an der Schule bewährt haben, immer wieder hervorgekramt und mehr oder weniger beliebig eingesetzt werden. Die stark wachsende Heterogenität im inklusiven Klassenzimmer erfordert jedoch neuere Formen der Leistungsrückmeldung auf dem Zeugnis.

Führen wir uns ein Beispiel vor Augen: Ein Schüler hat einen Förderschwerpunkt im Bereich der Emotionalen und sozialen Entwicklung. Seine fachlichen Leistungen sind hervorragend. Zu seinem Krankheitsbild gehören aber aggressive Momente, an die er sich im Nachhinein nicht immer erinnern kann: Wird ihm eine Situation zu unbehaglich, kann es passieren, dass er einen Stuhl nimmt und diesen aus dem Fenster werfen möchte. Mit ihm geht eine Selbst- und Fremdgefährdung einher, die nur psychologisch oder psychotherapeutisch behandelt werden kann. Ist es sinnvoll, diesen Jungen nach den Kategorien

3 VERBALE ZEUGNISBEURTEILUNG UND SCHULEIGENES LEISTUNGSKONZEPT

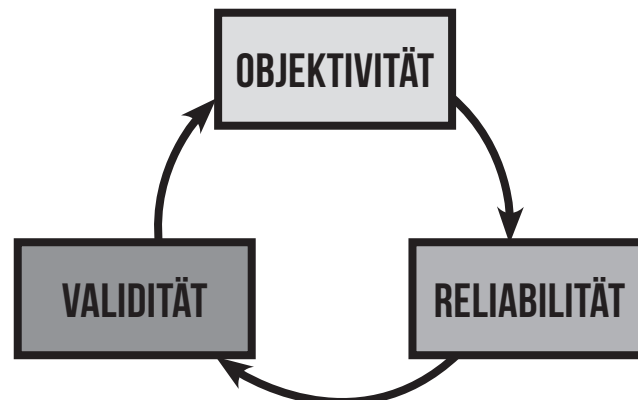
3.1 GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG

Zeugnisse stehen am Ende einer Periode der Leistungsmessung. In diesem Zeitraum halten sich die Kollegen an pädagogische und rechtlich geltende Grundsätze der Leistungsbewertung. Nur wenn diese Grundsätze stets präsent sind, kann ein Zeugnis Fairness, Transparenz und Objektivität bei der Beurteilung gewährleisten. Bei diesen Grundsätzen gilt es, drei verschiedene Ebenen zu beachten:

1. *Die Normebene* bezieht sich auf das Schulgesetz des jeweiligen Landes.
2. *Die Schulebene* bezieht sich auf die Einbettung der Leistungsbewertung in das jeweilige Schulprogramm. Die Leistungsmessung findet nicht in einem luftleeren Raum statt, sondern sollte im besten Fall an ein schulisches Gesamtleistungskonzept gekoppelt sein.
3. *Die persönliche Ebene* bezieht sich auf die Lehrperson selbst, die sich neben dem eigenen pädagogischen Konzept auf Absprachen innerhalb des Kollegiums einlässt, die demokratisch getroffen worden sind und i. d. R. nicht zu 100 % mit der eigenen pädagogischen Grundhaltung konform sind.

1. Normebene

Auf der Normebene kann das allgemeingültige *Prinzip der psychometrischen Gütekriterien der Leistungsmessung* auf alle Bundesländer bezogen werden:¹



Objektivität	Verschiedene Personen vergeben ohne Absprachen untereinander für <i>eine</i> Leistung <i>die gleiche</i> Note.
Reliabilität	Die Aufgabenstellung eines Tests erzielt das Messen der Leistung, welche die Schüler erwarten.
Validität	Der vorgesehene Test fragt genau die Fähigkeit ab, deren Beherrschung den Schülern vorgegeben und von der Lehrkraft beabsichtigt wurde.

¹ Vgl. Paradies, Liane/Wester, Franz/Grevig, Johannes (2009): Leistungsmessung und -bewertung, Berlin: Cornelsen Scriptor.